

Problemthema: Wollhandkrabbenplage

1. Aktivitäten des Gewässerausschusses in dieser Sache.

Durch eigene Feststellungen und auch durch Gespräche mit Vereinskameraden und Gastanglern wurde deutlich, dass die ohnehin schon bekannte Wollhandkrabbenplage sich in den letzten Jahren noch verschärft hat.

Wer im Spätsommer oder Herbst an unseren Fließgewässern auf Grund angelt, kennt das Krabbenproblem und hat sich wohl damit abgefunden. Die in den letzten Jahren erneute Massenentwicklung scheint jedoch weit über das gewohnte Maß hinauszugehen. So stellten einige Ausschussmitglieder fest, dass in den von ihnen betreuten stehenden Gewässern immer mehr Krabben zu beobachten sind. Hierbei ergab sich das der Altarm Terwisch wohl am schlimmsten betroffen ist. Speziell an den Verbindungsrohren zur Jümme wurde zeitweise ein Massenaufkommen beobachtet. Auch entlang der gesamten Uferzone lassen sich bei bestimmten Wetterlagen viele Wollhandkrabben beobachten. Als Angler muß man sich inzwischen an vielen unserer stehenden Gewässern, aber insbesondere in Terwisch damit abfinden, bis auf einige Wochen im Jahr (Häutungszeit der Krabben), ständig von diesen Quälgeistern um sein Angelglück gebracht zu werden.

Der Gewässerausschuss hat sich aus diesem Grund zum Ziel gesetzt etwas gegen diesen Zustand im Altarm Terwisch zu unternehmen

Folgende Maßnahmen wurden ergriffen:

- Suche nach Informationen zum Thema Wollhandkrabben allgemein
- Suche per Internet (Biologie der Wollhandkrabbe / Pläne für Fanggeräte oder ähnliches)
- Parallel dazu wurden von einigen Ausschussmitgliedern eigene Fanggeräte (Krabbenkorbe) entwickelt und getestet. Diese Versuche blieben jedoch erfolglos.

Der Ausschuss konnte in dieser Zeit zwar sehr viel Information über Biologie und Wanderverhalten der Wollhandkrabbe sowie über dasselbe Problem in anderen Vereinen erfahren; für die Lösung des Problems reichten diese Informationen jedoch nicht.

Erst in jüngster Zeit (August 2004) kam der Gewässerausschuss durch einen Hinweis von einem Ausschussmitglied ein Stück weiter.

In einer Angelzeitschrift wurde von dem Wissenschaftler Erik Fladung des Institutes für Binnenfischerei e.V. Potsdam - Sacrow ein Seminar zu diesem Thema angeboten. Da es für eine Anmeldung bereits zu spät war, trat Uwe Bruns in den nächsten Tagen telefonisch mit genannter Person in Verbindung. Umgehend erhielten wir Informationsmaterial zu allen unseren Fragen.

2. Auszug aus den angeforderten Informationsunterlagen vom Institut für Binnenfischerei e.V. Potsdam - Sacrow.

Untersuchungen zur Bestandsregulierung und Verwertung der Chinesischen Wollhandkrabbe (*Eriocheir sinensis*)

Auszug:

Nach Einschleppung der Chinesischen Wollhandkrabbe um die Jahrhundertwende in Europa (vermutlich durch Ballastwasser von Handelsschiffen), etablierte sich innerhalb weniger Jahre eine eigenständige Population, die erstmals Ende der 20er Jahre durch eine Massenentwicklung in unseren Küstengewässern in Erscheinung trat. Nach dem Höhepunkt dieser ersten Massenentwicklung in den 30er Jahren ging der Bestand etwa ab 1950 stark zurück und stieg erst zu

Beginn der 90er Jahre wieder auf ein vergleichbares Niveau. Die Ursachen, die eine solch große Populationsschwankung hervorrufen, sind im Bereich veränderter Umweltbedingungen und Umweltbelastungen zu suchen.. Seither hält sich, abgesehen von leichten Schwankungen, dieses sehr hohe Populations- Niveau. Laut Herrn Fladung vom Institut für Binnenfischerei e. V. Potsdam - Sacrow muss in den nächsten Jahren sogar noch mit einem weiteren extremen Populationssprung gerechnet werden (Telefongespräch vom August 2004 mit Uwe Bruns).

Aktuelle Forschungen und Beobachtungen, sowie die Untersuchungsergebnisse aus den 30ern Jahren führten zu dem Schluss, das eine Selbstregulierung der Krabbenbestände durch Fraßfeinde, Krankheiten etc. offensichtlich kaum erfolgt.

Es konnte festgestellt werden, das Krankheiten wie zum Beispiel Krebspest und Braunfleckenkrankheit von den Krabben sehr gut toleriert werden, ja sogar eine gewisse Resistenz besteht.

Fraßfeinde wie Aal, Barsch, Döbel und Wels sowie einige Wasservogel und Säugetiere haben die Wollhandkrabbe inzwischen sehr wohl in ihr Beuterepertoire aufgenommen; erkennen in ihr aber besten Falls eine Gelegenheitsnahrung. Die einzige wirksame Maßnahme gegen eine solche Massenpopulation bleibt das intensive Abfangen.

Versuche und praktische Anwendungen haben inzwischen bewiesen das man durch gezieltes abfangen, Gewässerabschnitte (Kanäle, Bäche ab Wehr oder ähnlicher Begrenzung) oder abgeschlossene Gewässer (Altarme, Seen, Teiche mit Verbindung oder Zulauf /Ablauf zu einem Fließgewässer) nahezu krabbenfrei halten kann. Besonders effektiv gestalten sich diese Maßnahmen, wenn man eine zeitliche oder räumliche Konzentration der Wollhandkrabben ausnützt.

Um Letzteres umsetzen zu können ist es angebracht etwas mehr über die Biologie und somit auch über das Wanderverhalten der Wollhandkrabben zu erfahren.

Wie schon erwähnt wurde die Wollhandkrabbe Anfang des letzten Jahrhunderts in unseren Küstenbereich eingeschleppt. Die Lebensbedingungen, die sie hier vorfand entsprachen fast exakt der ihrer alten Heimat, dem Nordchinesischen Meer. Die Wollhandkrabbe nimmt aus ökologischer Sicht eine Zwischenstellung zwischen Meereskrabben und echten Süßwasserkrabben ein. Ihr Lebenszyklus ist durch ausgedehnte Wanderzüge im Süßwasser gekennzeichnet, die sich im wesentlichen wie folgt unterscheiden lassen:

1. Über mehrere Jahre wiederholt im. Frühjahr / Sommer stattfindende, stromaufwärts gerichtete Nahrungswanderungen der juvenilen Krabben,
2. stromab in die Brackwasserbereiche des Mündungsgebietes führende Laichwanderung der adulten Tiere im Spätsommer / Herbst.

Frühestens nach anderthalb, gewöhnlich aber erst nach zwei Jahren erreichen Wollhandkrabben die wanderfähige Größe von 10 - 20 mm. und beginnen im zweiten Frühjahr erstmals ihre Wanderung vom Brack- in das Süßwasser, die sie jedes Jahr weiter stromaufwärts führen. Der Zeitraum. dieser Wanderphase erstreckt sich von Januar beginnend über das ganze Frühjahr bis in den Frühsommer. Der Schwerpunkt der Wanderung liegt aber in den Monaten März und April.

Hierbei beträgt die durchschnittliche Wandergeschwindigkeit der Jungkrabben je nach Größe 1 -3 km pro Tag. Die während einer Wanderperiode zurückgelegte Wegstrecke schätzt man auf maximal 200-250 km.

Bei den Bergauf gerichteten Wanderzügen orientieren sich die Wollhandkrabben hauptsächlich an der Strömung. Genutzt wird das Flussbett in seiner gesamten Breite. Größere Wanderhindernisse (z.B. Wehre) werden notfalls auch über Land umgangen. Dabei erweisen sich die Wollhandkrabben als wahre Kletterkünstler die selbst senkrechte Betonwände überwinden.

Mit einem durchschnittlichen Alter von 5 - 6 Jahren werden die Wollhandkrabben geschlechtsreif und ziehen dann im Herbst zu ihren Laichplätzen in die Mündungsbereiche der großen Ströme. Die Abwanderung beginnt fast überall gleichzeitig Mitte/Ende August, erreichen im September ihren Höhepunkt und können sich - wie die Fangergebnisse der Jahre 1995/96 zeigen - bis Anfang Dezember hinziehen.

Für einen erfolgreichen Ablauf des Laichgeschäftes und der nach-folgenden Larvenentwicklung sind günstige Umweltbedingungen, v.a. im Hinblick auf Salzgehalt und Wassertemperatur, von ausschlaggebender Bedeutung.

Die zuerst eintreffenden Männchen bilden oberhalb der Flussmündungsgebiete einen Sperrgürtel, um die nachfolgenden Weibchen abzufangen und zu begatten. Diese ziehen nach erfolgreicher Paarung in salzhaltigere Gewässerabschnitte weiter, wo innerhalb von 24 Stunden die Eiablage erfolgt.

// Die Eizahl beträgt hierbei pro Weibchen 270.000 bis 920.000 //.

Bis zum Schlüpfen der Larven verbleiben die Eier unter dem Schwanzschild des Weibchens (ca. 4 Monate).

Nach den männlichen - endet an dieser Stelle auch für die weiblichen Alttiere der Lebenszyklus durch ein natürliches Massensterben . Nur sehr vereinzelt wurde beobachtet, das adulte Tiere erneut in die Flussmündungen aufsteigen.

Die Larven der Wollhandkrabbe durchlaufen in den nächsten 1-2 Jahren mehrere Larvenstadien. Sie halten sich hierbei im, Wattenmeer bzw. in der offenen Nordsee auf nach abgeschlossener Entwicklung wandern sie dann gezielt in die Flussmündungsbereiche der Nord und Ostsee um dann in den Flüssen aufwärts zu wandern.

Um nun einen Massenbefall besonders in den Gewässern zu verhindern, die direkt an den großen Wanderzügen der Wollhandkrabben liegen, bietet es sich an, gerade dieses Wanderverhalten mit ihren zeitlichen Begrenzungen, auszunutzen.

Als hierfür geeignete Fanggeräte werden z. B. Eimergeräte, Kletterhilfenfangkästen, Leitsysteme mit Fanggruben (ähnlich wie Krötenzaun) sowie elektrische Sperrketten genannt.

Die zuerst genannten Methoden sind zwar in ihren Anschaffungskosten sehr niedrig, sind aber bei ihrer Ausführung sehr arbeitsaufwendig und im Fangergebnis nicht ganz so effektiv. Sehr effektiv ist dagegen die zuletzt genannte Methode. Auch ist sic in ihrer Anwendung nicht sehr aufwendig. Der einzige Nachteil liegt bei ihren Anschaffungskosten.

Sollte es zu Abfangmaßnahmen kommen und sollten hierbei größere Mengen an Wollhandkrabben anfallen, ist im weiteren Verlauf zu klären wie mit den gefangenen Tieren verfahren werden soll.

Die einfache Entsorgung an eine Verwertungsanlage sollte hierbei aus Kostengründen eher nicht in Betracht gezogen werden, da sie sehr kostspielig werden kann. Inzwischen gibt es Händler, die zumindest größere Krabben für einen Kilopreis von etwa 2.50 € aufkaufen und nach Kunden in Asien weiterverkaufen. In ihrer Heimat Asien wird die Wollhandkrabbe als beliebtes Nahrungsmittel geschätzt.

Auch haben Geschmackstest im Laufe der Forschungsarbeiten ergeben, das die Wollhandkrabbe den Vergleich mit dem in Europa als Speisekrebs bekannten seltenen Flusskrebs nicht scheuen braucht.

3. Während des letzten Telefongesprächs mit Herrn Fladung bot sich dieser an, zusammen mit seinem Mitarbeiter gegen Kostenbegleichung (Fahrtkosten, Mittagessen) eine Begutachtung **der** Abfangmöglichkeiten und ein Beratungsgespräch durchzuführen.
4. Der Gewässerausschuss ruft den Vorstand an über ein weiteres Vorgehen in dieser Sache zu entscheiden, da dies die Kompetenz des Ausschusses überschreitet.
 - Soll eine Maßnahme gegen die Wollhandkrabbenplage im Altarm Terwisch Vorgenommen werden?
 - Soll die angebotene Hilfe des Herrn Fladung in Anspruch genommen werden, falls Maßnahmen ergriffen werden sollen ?

In einer Vorstandssitzung am 20. September 2004 wurde einstimmig beschlossen, dass Herr Fladung umgehend eingeladen werden soll, um Erkenntnisse zu gewinnen, wie man bei uns die Wollhandkrabbenplage entgegentreten kann.